Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 15 (1911)

Artikel: Trotz der Welt!

Autor: Muralt, Thekla von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

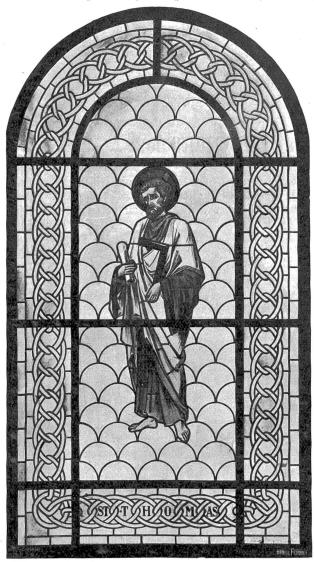
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Richard H. Nulcheler, Zurich. St. Thomas. Glasgemalbe für bie Rathebrale von Chur.

die er größere Arbeiten ausführen durste; aber die durch die Trennung von Kirche und Staat geschaffenen Berhältnisse drückten schwer auf die Ausübung einer Kunft, die von jeher in allererster Linie zum Schmuck der Kirche bestimmt war. Anlästlich einer Ausstellung seiner Arbeiten erhielt er die palmes académiques als öffentliche Anerkennung. Nüscheler blieb in steter Berbindung mit der Heimat und hat besonders bei privaten Aufträgen versucht, hellen, lichtspendenden Fensterschmuck zu schaffen, entweder in der von England her bekannten Manier mit voller Bildwirkung oder durch die primitive Zusammenstellung farbiger Gläser, durch das Mosaik.

Bu den beften Arbeiten der erften Gruppe gehören die Glasgemälde für die Villa St. Niklausen bei Luzern, von denen zwei die Eigenschaften der guten Hausfrau und Mutter schildern. Bur Darstellung des Fleißes bilden die Fabriken des Chegatten den Hintergrund und bei den Mutterpflichten und der Kindererziehung die freundliche Kirche des heimatlichen Dorfes. Die Kom= position wirkt voll und geschlossent und hat wohl durch starke Farbenmassen in der Ausführung noch an Fülle gewonnen. Eine einfache Verglasung hat Nüscheler als Hintergrund für die Darstellung der Apostel in den Churer Domfenftern gewählt und sich dabei verständ= nisvoll unter die starke Architektur des Baues geordnet. Die Figuren mußten konventionell gehalten werden, sollten sie nicht Unruhe und Unordnung in die ernst gemessene Stimmung des Domes bringen. Jede Aufgabe stellt andere Forderungen, und manchmal muß des Künftlers Persönlichkeit zurücktreten, wenn sich sein schmückendes Werk mit einer in früheren Zeiten geschaffenen Gesamtwirkung harmonisch verbinden soll. Die Glasmalerei hat nicht zufällig im Dienste der gotischen Architektur die höchsten Leistungen hervor= gebracht; sie wird auch heute noch überall da am schönsten wirken, wo sie den von der Architektur ge= spannten Rahmen füllt, aber nicht auseinanderreißt.

In Nüschelers Arbeiten wird überall das Bestreben sühlbar, sich im Suchen nach modernen Formen und Farben innert der gegebenen Grenzen zu bewegen. Diese Beschränkung mag gelegentlich einer frischen Entwicklung hinderlich sein und allzukühne Neuschöpfungen verunmöglichen, sie bietet aber eine ausgezeichnete Gewähr für ein langsames, sicheres Fortschreiten der Entwicklung. So, wie sie verloren ging, muß die Kunst der Glasmalerei wieder errungen werden, und Nüscheler gehört zu denen, die mit sesten Willen und gutem Ersfolge dafür tätig sind.

Trop der West!

1. De rot Lismer.

Hä ja, warum nüd? 's ift so wyß, En rote Lisme So wyß straßuf, straßab, Dä hät mer d'. Drum lauf ich zmiked=dur mit flyß, Und gseit: "So Wie's chunnt, im Schritt, im Crab. Wo sich so ger

"Chumm ufe-n=us dem tüüfe Schnee, Du cline, bleiche Chnopf! Dercheltscht di no, du wirsch es gseh! Bift suft en arme Cropf!" En rote Cismer hani a, Dä hät mer d'Muetter kauft Und gseit: "So gseht me doch dä Bueb, Wo sich so gern verlauft!"

2. 's lahm Büebli.

"Das ist kei Schnee, das ist ja 's Meer! Druf fahr ich umenand. Ich bin es Meerschiff! Gsehsch es nüd? De Wäg det, das ist 's Land. Min rote Lismer gfallt mer guet, Und uf em wyke Schnee, Da schnit er wicsness Tröpfli Bluet, Es lachet alls — Juhe!

Lueg, wie das sprützt! Wie d'Welle gönd! Ich ga nid under, nei!" "Brav, Büebli! Trotz dem Cäbesmeer, Du mit dym lahme Bei!"

Chekla von Muralt, Davos.